

**Beiträge zur Heimatkunde
des Heimatvereins Schnathorst e.V.**

„Krögers Rott“

Inhalt: „Krögers Rott“

- Was ist „Krögers Rott“ (Seite 1)
- Ausflugsziel „Krögers Rott“ (Seite 2 ff)
- Gastronomie auf „Krögers Rott“ (Seite 4 ff)
- Theaterspiele auf „Krögers Rott“ (Seite 7)
- Der Einsiedler von „Krögers Rott“ (Seite 8)
- Schulausflug nach „Krögers Rott“ 1961 (Seite 9)
- Sportplatz Oberlübbe bei „Krögers Rott“ (Seite 10 ff)
- Sonnenwendfeier 1934 auf dem Adolf-Hitler-Platz
bei „Krögers Rott“ (Seite 13)
- Neuanfang nach 1945 auf dem Sportplatz bei „Krögers Rott“
(Seite 14 ff)
- Hitler-Denkmal auf „Krögers Rott“ (Seite 16 ff)
- Kriegstragödie auf „Krögers Rott“ (Seite 18)
- Absturz eines amerikanischen Bomben-Flugzeuges nahe „Krögers
Rott“ (Seite 19)
- Momentaufnahme Frühjahr 2010 (Anhang)
- Kartierung (Anhang)

Impressum:

Verfasser: Wilfried Tiemeier / Hans Jürgen Sundermeier
Herausgeber: Heimatverein Schnathorst eV, Ravensberger Str. 11,
32609 Hüllhorst

Was ist „Krögers Rott“ ?

„Krögers Rott“ ist die Bezeichnung für eine plateauförmige Anhöhe auf dem Kamm des Wiehengebirges im Bereich Schnathorst-Struckhof auf der Südseite und Oberlütbe auf der Nordseite des Berges, (ca. 235 m ü.NN).

Die Bedeutung der Bezeichnung „Krögers Rott“ liegt wohl einerseits in dem Wort „Rott“ - schlechtes Land, Rodung, andererseits in der Annahme, dass hier einst ein Einsiedler mit Namen „Kröger“ oder „Krüger“ gelebt haben soll.

Da sich seit langer Zeit zwei Steinbrüche auf „Krögers Rott“ befanden, war für die Abfuhr von Bruchsteinen und Schlagholz eine befestigte Zufahrt angelegt worden.

Diese befestigte Wegeanbindung war auch von militärischer Bedeutung. Bereits 1935 fanden hier Manöver von Pioniereinheiten aus Minden statt.

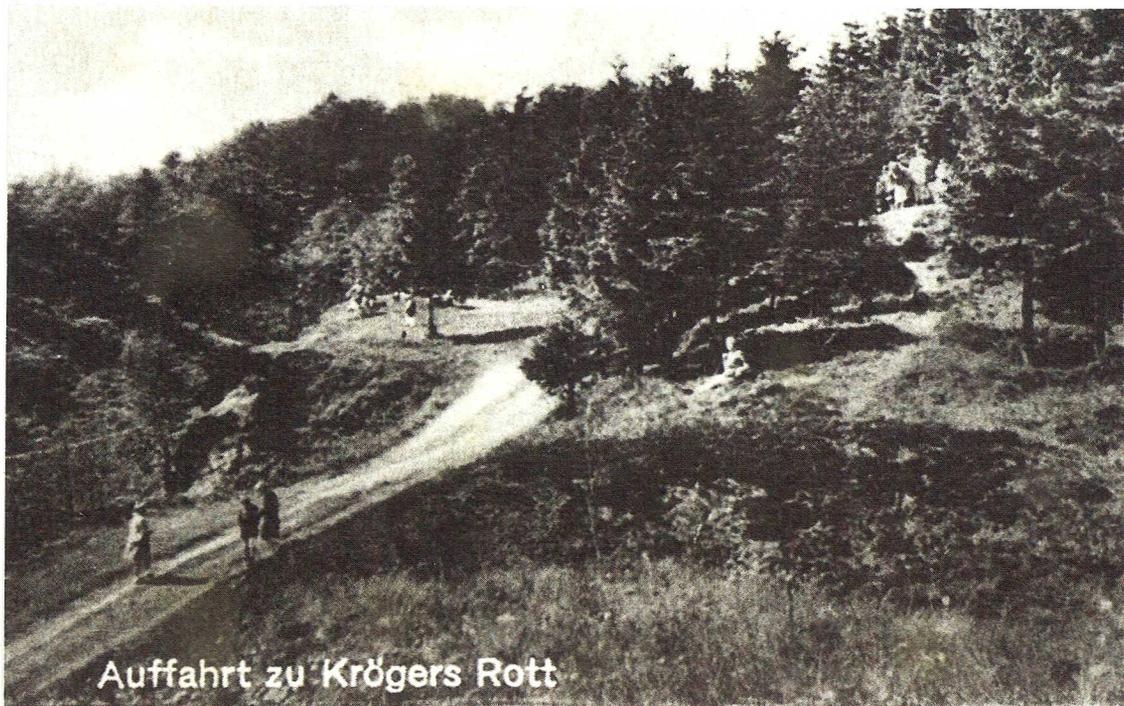
Nördlich von „Krögers Rott“ legten Oberlütber Sportsfreunde einen Sportplatz an, der im Jahre 1934 eingeweiht wurde.

Noch in den fünfziger Jahren war die Anhöhe „Krögers Rott“ mit seinen Steinbrüchen und Abraumhalden weitgehend baumfrei, bewachsen mit Bickbeersträuchern, Heidekraut und einzelnen Wacholderbüschen. Auch der Sportplatz war noch lange eine baumlose Fläche.

Ausflugsziel „Krögers Rott“

Der überwiegende Teil von „Krögers Rott“ war kaum bewaldet. Diese freie Fläche ermöglichte eine herrliche Sicht ins Ravensberger Land oder in die Norddeutsche Tiefebene. Damit war dieser Ort ein attraktives Ziel für sonntägliche Ausflüge und somit Grundlage einer bescheidenen Gastronomie, die mit Unterbrechungen etwa von 1920 bis 1959 existierte.

Gelegen am Wittekindsweg Porta-Osnabrück, zwischen den Gaststätten Depping und Hülsbusch in der Wallücke, war das beliebte Ausflugsziel von allen Seiten aus gut zu erreichen.



Wie auf alten Postkarten (ca. 1950) zu sehen ist, wuchsen auf den baumfreien Flächen Bickbeersträucher, Heidekraut und einzelne Wacholderbüsche



Schnathorster Konfirmanden mit Pastor Balke im Steinbruch auf
„Krögers Rott“
Aufnahme 1918



Rastplatz auf Krögers Rott

Gastronomie auf „Krögers Rott“

Etwa ab 1920 bis zum Beginn des 2. Weltkrieges betrieb der Gastwirt Rosenthal aus dem Struckhof auf „Krögers Rott“ in den Sommermonaten an Sonn- und Feiertagen eine bescheidene Gastronomie.

Zunächst vom Pferdewagen aus, später in einer kleinen Holzbude, wurden überwiegend Getränke und Süßigkeiten für Kinder verkauft.

Nach der Unterbrechung durch die Kriegsjahre errichtete der Gastwirt Rosenthal im Jahre 1949 eine kleine, massive Hütte, von der aus der gastronomische Betrieb wieder aufgenommen wurde.



Gastronomiegebäude auf „Krögers Rott“ in den fünfziger Jahren



Schnathorster Schulklasse Anfang der fünfziger Jahre auf „Krögers Rott“

Der Ausschank wurde bis 1959, zuletzt durch den Gastwirt Hilpert aus dem Struckhof, betrieben. Das Gebäude wurde 1964/65 abgebrochen.

Für Wanderer, Spaziergänger und Schulklassen ist die Anhöhe „Krögers Rott“ bis heute ein bekanntes Ziel von Ausflügen und Waldspaziergängen.

Nach längerer Unterbrechung kam Anfang der achtziger Jahre wieder Leben auf die Anhöhe:

Dank der Initiative der Brüderhausener Feuerwehr und des Schnathorster Blasorchesters wurde „Krögers Rott“ alljährlich am Himmelfahrtstag wieder zum beliebten Treffpunkt der Bevölkerung.

Leider findet diese Veranstaltung seit einigen Jahren nicht mehr statt.



Theaterspiele auf „Krögers Rott“

Ältere Mitbürger berichten von Theateraufführungen, die in den dreißiger Jahren des vorigen Jhdts. in einem Steinbruch auf „Krögers Rott“ stattfanden.

Die topographische Ausformung des Steinbruchs bildete ein ideales Forum mit ausgezeichneteter Akustik und entsprechenden Zuschauerplätzen.

Marie Zielke, geb. Kreft (84) aus Oberlütbe erinnert sich:

„Die ganze Familie ging sonntags oft zum Bergsportplatz und zu Theateraufführungen auf „Krögers Rott“. An die Aufführung des Stücks „Der wilde Wassermann“ kann ich mich noch gut erinnern. Und so singe ich noch heute oft das Lied von der „schönen Lilofee“ aus dem Theaterstück. Übrigens kostete das Eis damals 5 Pfennige.“

Die Theateraufführungen wurden wohl von Schülern mit ihren Lehrern gestaltet. So ist im Minden - Ravensberger Kalender von 1985 von dem jungen Lehrer Hilker aus Bergkirchen die Rede, der einige Jahre vor dem ersten Weltkrieg mit seinen Schülern an Sonntagsnachmittagen Märchenspiele in einem Steinbruch auf „Krögers Rott“ aufführte und großen Zuspruch bei der Bevölkerung fand. Es kam darüber zu einem Konflikt mit seinem Ortsschulin- spektor, dem damaligen Pfarrer von Bergkirchen, der zugleich Superintendent und ein entschiedener Gegner der Spiele war.

Der Einsiedler von „Krögers Rott“

Nach mündlicher Überlieferung lebte auf der Anhöhe im Wiehengebirge auf „Krögers Rott“ ein Einsiedler, der in einer primitiven Behausung mit einem Esel und vielleicht einigen Schafen oder Ziegen gehaust haben soll.

Der Name des Einsiedlers war „Kröger“ oder „Krüger“, daher wohl die Bezeichnung „Krögers Rott“.

Die Befragung einiger älterer Schnathorster Bürger ergab, dass die Existenz des Kröger nicht bezweifelt wurde, jedoch niemand mehr benannt werden konnte, der diesem Mann hätte begegnen können.

Vermutlich hat er etwa um 1800 auf dem „Rott“ gelebt. Ob er sich freiwillig oder durch Zwang von seinen Mitmenschen zurückgezogen hat, ist nicht überliefert.



Schulsausflug nach „Krögers Rott“ Volksschule Schnathorst 1961



Mädchen stehend v.l.

Evelyn Becker, Ursula Budde, Gabriele Krusberski, Christa Böttger, Margret Sielermann,

sitzend v.l.

Erika, Ingrid Schreiber, Sylvia Flumann, Marianne Exter, Dagmar Siedlaczek



Jungen stehend v.l.

Wolfgang Breuer, Reinhard Schnake, Dietrich Dollereder, Hans Hermann Sieker, Gerd Rebeschke, Dieter Stremming, Uwe Stienkemeier

sitzend v.l.

Rainer Struckmeier, Reinhard Scheerer, Friedhelm Horst, Hans Jürgen Rahe

Sportplatz Oberlütbe bei „Krögers Rott“

Im Jahr 1925 fanden sich einige Oberlütber Sportfreunde zusammen, um einen Turn- und Sportverein ins Leben zu rufen. Zur Gründungsversammlung im Spätsommer 1925 erschienen etwa 30 Oberlütber Einwohner, die auch fast alle sofort Mitglied wurden.

Anfangs wurde überwiegend Schlagball gespielt. Diese Sportart fand auch eine entsprechende Unterstützung durch die Schulen. Allerdings war man abhängig von den ortsansässigen Landwirten, die eine Weide oder Wiese zur Verfügung stellen mussten.

Im Jahre 1930 wurde die erste Feldhandballmannschaft gegründet, und die Ausübung dieser sehr beliebten Sportart erforderte ein angemessenes Spielfeld.



Spielbetrieb auf dem Sportplatz bei „Krögers Rott“

Der seit 1938 im Dorf vorgesehene Sportplatz konnte aus verschiedenen Gründen nicht realisiert werden.

Somit entschloß sich der Sportverein „Eintracht“, auf einem Grundstück im Wiehengebirge unterhalb des Wittekindsweges an der Schnathorster Grenze bei „Krögers Rott“ einen eigenen Sportplatz anzulegen.

Das Grundstück wurde vom Landwirt Heinrich Spilker aus Unterlübbe zur Verfügung gestellt.

In mühevoller Arbeit wurde von den Mitgliedern des Vereins die Fläche planiert. Finanziell wurde das Vorhaben von einigen heimischen Firmen unterstützt

Im Juni 1934 wurde der Sportplatz seiner Bestimmung übergeben

Dem unseligen Zeitgeist entsprechend erhielt der Platz den Namen „Adolf Hitler-Kampfplatz“.

Ernst Gärtner, geb. 1906

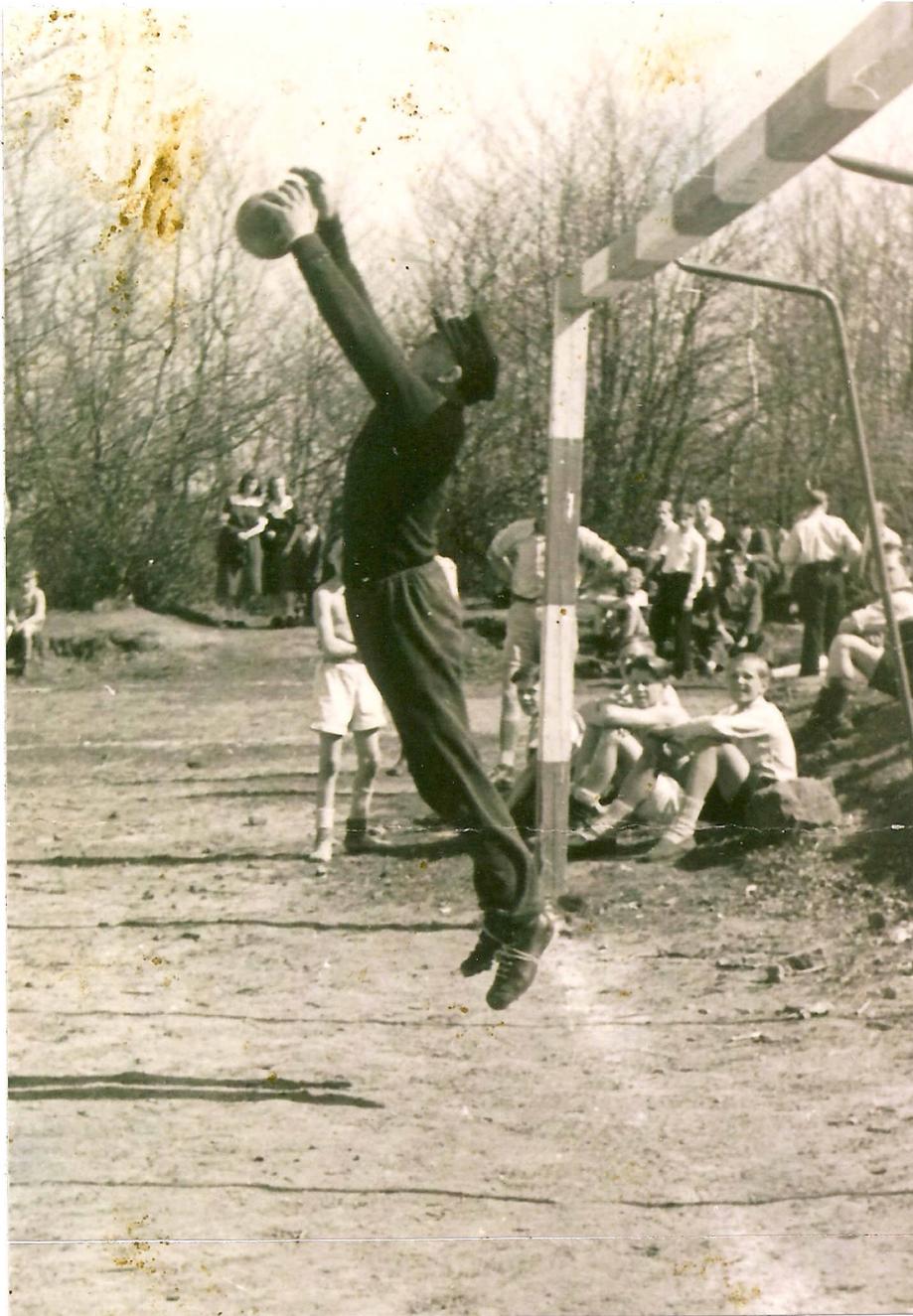
Erinnerungen eines Zeitzeugen:

Weil wir keinen Sportplatz hatten, bauten wir einen bei Krögers Rott im Berge. Der alte Kottkamp, Vater von Hermann Kottkamp hatte es übernommen, jeden Abend dort zu arbeiten.....Wir planierten den Boden so gut es ging.

Unsere gegnerischen Mannschaften schimpften, wenn sie zu Krögers Rott aufsteigen mussten. Dann hatten wir schon halb gewonnen. Sie waren auch sauer, wenn ein Ball über die Böschung flog und nicht wiedergefunden werden konnte. Aber sie waren alle begeistert, wenn die Spiele vorbei waren. Willi Schäffer kam mit Pferd und Wagen und brachte Bier.....

Im Sommer stand eine Getränkebude am Sportplatz bei „Krögers Rott“. Das Bier wurde in einer Erdkühle gekühlt, die heute noch zu sehen ist.

Die Getränkebude wurde vom Schulhausmeister Lowit betrieben. Auch ein Eiswagen ist bei einigen Zeitzeugen noch in der Erinnerung.



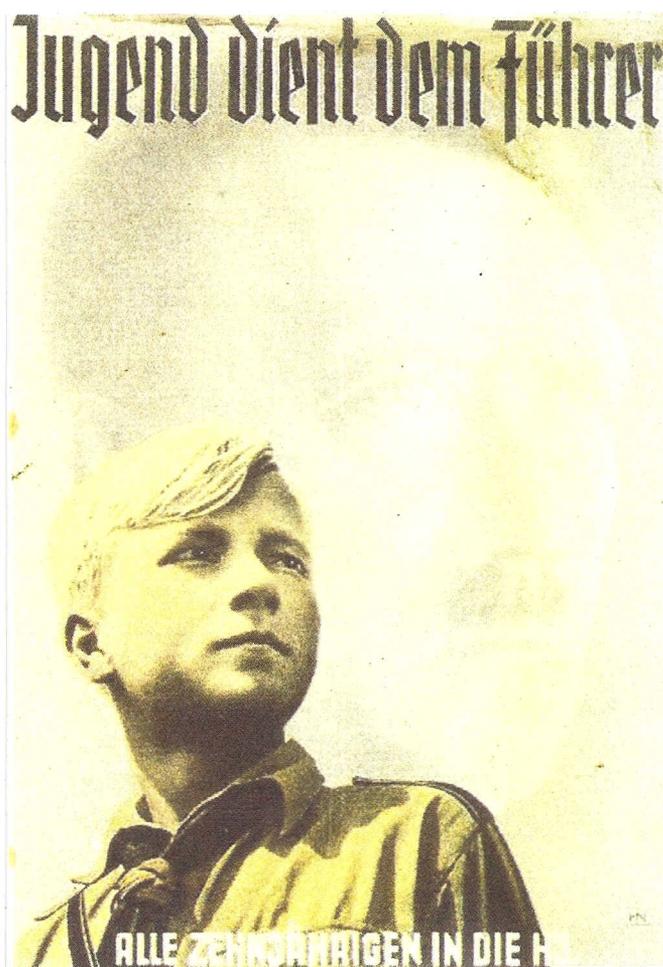
Torwart Reinhard Ahrensmeier von „Blau-Weiß Oberlütbe“
vor dem Südtor in Aktion
Foto v. 1950

Sonnenwendfeier auf dem „Adolf Hitler-Platz“ 1934 bei „Krögers Rott“

Aus der Schulchronik Lübbe:

Am 23. Juni 1934 fand für die beiden Schulen des Ortes die Sonnenwendfeier auf dem „Adolf Hitler-Platz“ statt. Ausgefochten wurde ein Dreikampf, ein 75 m-Lauf, Weitsprung und Ballweitwurf. Die Leistungen waren über Erwarten gut..... Um 9 Uhr ging es in geschlossenem Zuge zur Sonnenwendfeier auf den Sportplatz. Die Oberlübber Bevölkerung nahm Anteil an der Veranstaltung und brachte so ihre Verbundenheit zum neuen Deutschland zum Ausdruck. Lehrer Bierhoff hielt die Feuerrede: „Vergiß nicht das Feuer - Sonnenwende-Zeitenwende“.

Bei einem Sportfest auf dem Adolf Hitler-Platz“ am 26.09.1937 wird von Lehrer Hagemeyer ausgeführt, dass unsere Jugend zu Mut, Härte Vaterlandsliebe erzogen werden müsse. Dies sei oberstes Gesetz eines Staates, der sich behaupten wolle.



Propagandaplakat der HJ

Neuanfang nach 1945 auf dem Sportplatz bei „Krögers Rott“

Im Oktober 1945 nahm der Oberlübber Sportverein seine Arbeit wieder auf, nachdem der Verein „Eintracht“ Oberlütbe in „Blau-Weiß“ Oberlütbe umbenannt wurde. Man trug damit den Bestimmungen der Militärregierung Rechnung, die auch auf dem Vereinssektor um jeden Preis Erinnerungen an vergangene Zeiten vermieden wissen wollte.

Der Spielbetrieb auf dem Sportplatz bei „Krögers Rott“ wurde von den Oberlübber Handballern bis 1950 aufrecht erhalten.



Erste Handballmannschaft von „Blau-Weiß Oberlütbe“ von 1948/49
auf „Krögers Rott“

Oben von links: Friedhelm Prieß, Hermann Gille, Rudi Kleimann
2. Reihe Willi Rohlfing, Willi Halstenberg, Hermann Kottkamp
3. Reihe Fritz Knicker, Ernst Sauerbrei, Adolf Fabry

Bereits kurz nach dem Zweiten Weltkrieg ging die erste Mädchenmannschaft im Feldhandball des TuS „Eintracht Oberlübbe“ an den Start.

Bis 1950 absolvierten die Mädchen ihre Spiele auf dem Sportplatz „Krögers Rott“



Mädchenmannschaft des TuS „Eintracht“

1950:

Reingard Röthemeier, Marianne Röthemeier, Edith Prieß, Anneliese Peper, Erna Meyer, Else Peper, Erna Fabry, Ruth Stratmann und Anneliese Kuhlmann
(spielten in selbstgenähten Trikots)



Spielbetrieb auf dem Sportplatz bei „Krögers Rott“
(Blickrichtung nach Osten)

Hitler-Denkmal auf „Krögers Rott“

Auch die Nationalsozialisten hatten die exponierte Lage von „Krögers Rott“ erkannt. In ihrer Euphorie nach der sogenannten „Machtergreifung“ 1933 planten sie ein großes Denkmal der „Nationalsozialistischen Erhebung 1933“ auf „Krögers Rott“ zu errichten.

Aus der Schnathorster Schulchronik, August 1933

Wir haben den Plan gefaßt, auf der nach dem Struckhof vorstehenden Bergnase des „Krögers Rott“ ein großes Denkmal der „Nationalsozialistischen Erhebung 1933“ zu errichten. Der Grundstein soll unter allen Umständen noch in diesem Jahre gelegt werden. Wir wissen wohl, daß das noch sehr viel Arbeit für die Ortsgruppe bringen wird, aber ein solches Feindstück, das nicht nur ein Denkmal, sondern auch eine Erinnerung ist, sondern immer unsere nationale Bedeutung gewinnt, sein ein politisches Ereignis vorüberzuführen zu lassen, noch bringen das fertig? Man muß immer

„Wir haben den Plan gefaßt, auf der nach dem Struckhof vorstehenden Bergnase des „Krögers Rott“ ein großes Denkmal der „Nationalsozialistischen Erhebung 1933“ zu errichten. Der Grundstein soll unter allen Umständen noch in diesem Jahre gelegt werden. Wir wissen wohl, daß das noch sehr viel Arbeit für die Ortsgruppe bringen wird, aber

aber ein solches Ereignis, das nicht nur eine deutsche Angelegenheit ist, sondern immer mehr weltweite Bedeutung gewinnt, wie eine politische Kirmes vorüberrauschen zu lassen, wer brächte das fertig? Wenn erst unsere Nachfahren die ganze gewaltige Auswirkung dieser einzigartigen unblutigen Revolution erkannt und gewürdigt haben, sollen sie dann den Kopf schütteln über das Banausentum ihrer Vorfahren? Aber nein! Sie sollen und müssen einen kleinen Begriff kriegen von unserem Denken, Fühlen und Wollen in dieser großen Zeit!“

314

Konsequenzen die unsere gewaltige Auswirkung dieser einzigartigen unblutigen Revolution erkannt und gewürdigt haben, sollen sie dann den Kopf schütteln über das Banausentum ihrer Vorfahren? Aber nein! Sie sollen und müssen einen kleinen Begriff kriegen von unserem Denken, Fühlen und Wollen in dieser großen Zeit!

Aus der Schnathorster Schulchronik, Oktober 1935

„Der schöne Plan mit dem „Denkmal der nationalen Erhebung“ ist vorläufig gescheitert. Die Bodenfläche auf „Krögers Rott“ (mit kl. Tannenbestand) sollte soviel wie Ackerland kosten! Hoffentlich kommen mal andere Zeiten!

Sie kamen, aber Gott sei Dank nicht im Sinne der Nazis.

Kriegstragödie auf „Krögers Rott“

In den letzten Kriegstagen, am 7. April 1945, wurde der deutsche Soldat Friedrich Jost aus Offenbach/Main im Wiehengebirge von einer US-Militärstreife gestellt und nach einem Warnruf erschossen.

„Er wollte sich der Gefangennahme durch Flucht entziehen“ so die Eintragung im Schnathorster Kirchenbuch. Viele deutsche Soldaten versuchten seinerzeit, als sich die Wehrmacht auflöste, sich auf die verschiedenste Art, so auch zu Fuß, nach Hause durchzuschlagen und nicht in Gefangenschaft zu geraten. Wahrscheinlich hatte auch Friedrich Jost diese Hoffnung.

Er wurde bei „Krögers Rott“ aufgefunden und fand auf dem Schnathorster Friedhof seine letzte Ruhestätte.



Absturz eines amerikanischen Bombenflugzeuges in Schnathorst / Holsen

In den Mittagsstunden des 30 Januar 1944 (ein Sonntag) greifen mehr als 700 Bombenflugzeuge der US Air Force Industrieanlagen im Raum Braunschweig an. Zusätzlich werden Verkehrsanlagen in Hannover bombardiert. Insgesamt werden 1.750 Spreng- und Brandbomben abgeworfen.



B 17 G-25-BO / USA

Ein Teil der 1. Bombardement Division sind die B 17 Bomber der 379. Bombardement Group. Diese 379. Bombardement Group wird bis Kriegsende an insgesamt 330 Luftoperationen teilnehmen und dabei 141 Bombenflugzeuge verlieren.

Am Vormittag des 30. Januar 1944 sind die 41 Bomber der 379. Bombardement Group auf dem Feldflughafen Kimbolton in Cambridgeshire gestartet. An diesem Tage werden vier der B 17 Bomber von diesem Einsatz nicht zurückkehren.

Bereits über dem Zielgebiet erleiden die Bomber erste Verluste und Beschädigungen. Nach amerikanischen Angaben werden mindestens 16 deutsche Jäger der Typen FW 190 und Me 110 abgeschossen.

In der Mittagszeit des 30. Januar 1944 wird eine B 17 der 379. Bombardement Group mit der taktischen Nummer 42-31692 (526. Squadron) während des Rückfluges nach England von deutschen Jägern über dem Wiehengebirge angegriffen und stark beschädigt.

Das Flugzeug verliert an Höhe, Munition explodiert und die Maschine bricht teilweise auseinander. An mehreren Stellen im Wiehengebirge und südlich davon zwischen „Krögers Rott“ und der Grenze zu Holsen bohren sich Teile des Rumpfes und der Tragflächen in den Boden.

Acht Besatzungsmitglieder werden bereits in der Maschine durch Bordwaffenbeschuss der deutschen Jäger getötet oder schwer verletzt. Drei Besatzungsmitglieder springen mit dem Fallschirm ab, von denen der Copilot Lt. E.C. Hake wenig später seinen schweren Verletzungen erliegt.

Der Hauptteil der Maschine schlägt auf einer Ackerfläche westlich des Weges „Im Buchholz“ in Holsen auf.

Die gefallenen Besatzungsmitglieder werden geborgen, kurzzeitig im Schnathorster Feuerwehrgerätehaus auf-
bahrt und finden bis zu ihrer Überführung in die USA auf
dem Schnathorster Friedhof eine vorläufige Ruhestätte.

Die Besatzung und ihr Schicksal:

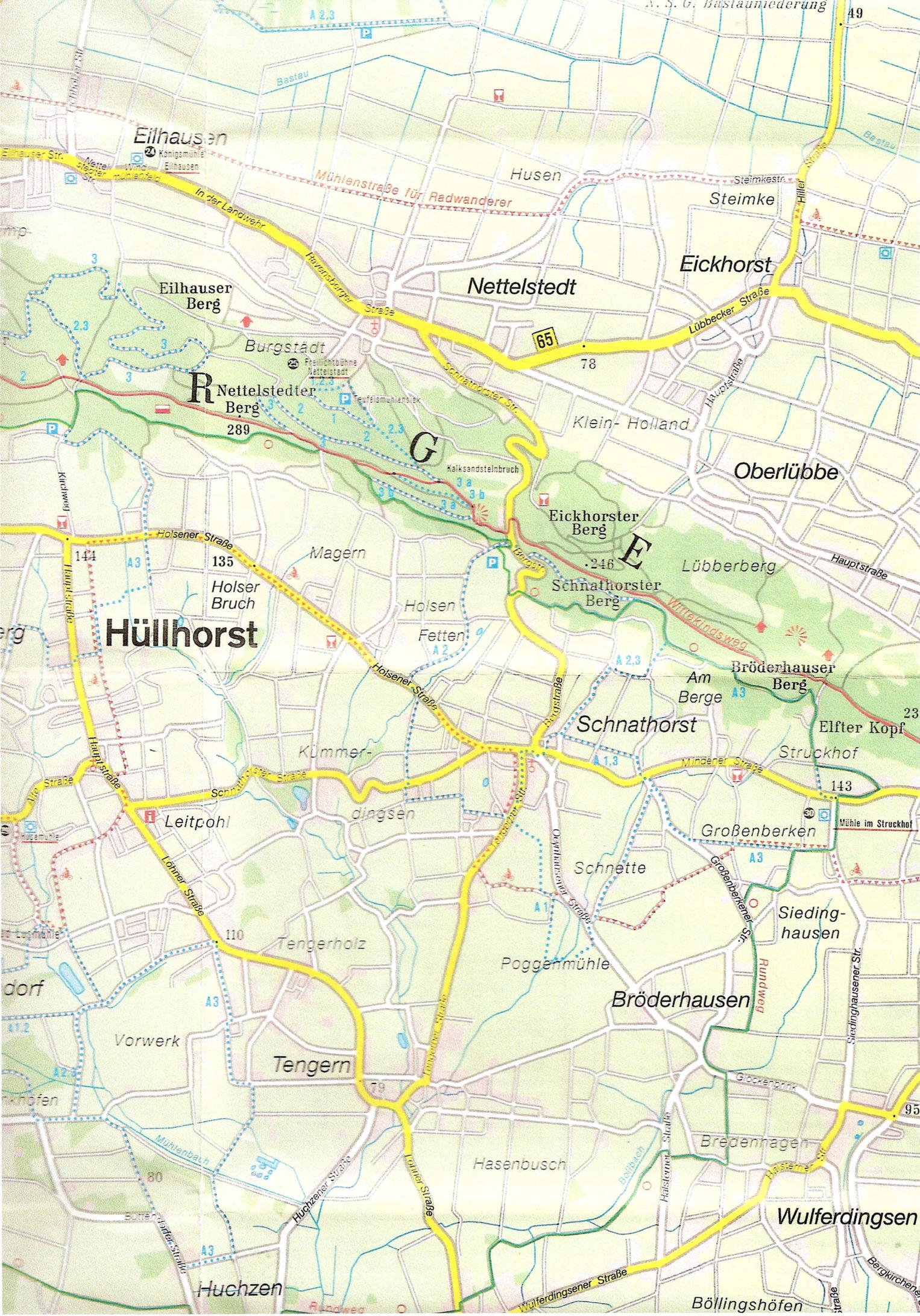
P	1 st	Lt Frank E. Upson	Kriegsgef.schaft
CP	2 nd	Lt Edwin C. Hake	gefallen
Nav	2 nd	Lt Marshall G. Heylar	gefallen
Bomb	2 nd	Lt Roy L. Grant	gefallen
RO	S/Sgt	Aaron Dreizin	gefallen
TT/Eng	T/Sgt	Anthony T. Salamone	gefallen
BTG	S/Sgt	John C. Callison	gefallen
LWG	S/Sgt	Sheridan L. Heimerl	Kriegsgef.schaft
RWG	S/Sgt	Hubert L. Crook	gefallen
TG	S/Sgt	George W. van Sickle	gefallen



„Krögers Rott“

Wiehengebirge, Anhöhe 235 m ü.NN , Frühjahr 2010





Eilhausen

Nettelstedt

Eickhorst

Eilhauser Berg

Nettelstedter Berg

Nettelstedt

Eickhorst

Eilhauser Berg

Nettelstedter Berg

Nettelstedt

Eickhorst

Hüllhorst

Eickhorster Berg

Oberlübbe

Hüllhorst

Eickhorster Berg

Oberlübbe

Schnathorst

Bröderhauser Berg

Schnathorst

Bröderhauser Berg

Bröderhausen

Tengern

Bröderhausen

Tengern

Wulferdingsen

Huchzen

Böllingshöfen

Huchzen

Böllingshöfen

Dreis Sübbecke

Gemarkung Schnathorst Bez. 424

Gemarkungskarte in 6 Fluren.

Flur 6.

Maßstab 1:2500.

Aufgenommen, unter der Leitung der Geometer Röhrer und Siederich im Oktober, November und Dezember 1826 durch den Gehilfen Süßbrock. Startiert vom Gehilfen de Bira.

Infolge Übernahme der Ergänzungen für die Jahre 1832 bis 1865 einschließlich auf die Gegenwart berichtigt im Monat Dezember 1866.

Abgezeichnet und zusammengetragen von den bisherigen Auktanten Flur 28 und 29 unter Berücksichtigung der bis einschließlich 1917 eingetragenen Veränderungen im Monat Mai 1916 durch den Geometer Wolke



